

Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Betrrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; Fax: 02161 / 89 91 - 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de Internet: www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 26.04.2025 - 17.05.2025



(Foto: Christian Schmitt, www.pfarrbriefservice.de)

Nr. 17 - 19

26.04.2025 - 17.05.2025

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 26.04.	Samstag der Osteroktav	
10.00	Beichte	P. Herbert
So., 27.04.	2. Sonntag der Osterzeit – Barmherzigkeitssonntag - Weißer Sonntag	
9.00	für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	P. Wolfgang
12.15	hl. Messe	P. Herbert
18.00	hl. Messe	P. Herbert
	Kollekte für Kloster und Pfarre St. Vitus	
Mo., 28.04.	Hl. Peter Chanel	
Di., 29.04.	Hl. Katharina von Siena	
17.00	Rosenkranz	
Mi., 30.04.	Hl. Pius V.	
12.00	in bes. Anliegen;	P. Herbert
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 01.05.	Hl. Josef, der Arbeiter (Tag der Arbeit)	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	entfällt
18.00	hl. Messe	entfällt
Fr., 02.05.	Hl. Athanasius	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 03.05.	Hll. Philippus und Jakobus	
10.00	Beichte	Pfr. Bußler
So., 04.05.	3. Sonntag der Osterzeit	
9.00	Familienmesse für Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster,	P. Wolfgang
12.15	hl. Messe	P. Wolfgang
15.30	anglikanischer Gottesdienst in englischer Sprache	Pfr. Jankovski
18.00	hl. Messe	P. Herbert
	Kollekte für Arbeitslosenmaßnahmen	
Mo., 05.05.	Hl. Godehard	
Di., 06.05.	Hl. Sigismund	
17.00	Maiandacht	

18.00 Elternabend der Kokis

Mi., 07.05. Vom Tage
12.00 Gedenkmesse für alle Verstorbenen unserer Gemeinde,
die im Mai Jgd. haben
in bes. Anliegen; **P. Herbert**
19.00 Abendgebet Sant'Egidio

Do., 08.05. Maria, Mittlerin aller Gnaden
8.00 Schulgottesdienst der Marienschule
17.00 Beicht- und Gesprächszeit **P. Wolfgang**
18.00 verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,
P. Wolfgang

Fr., 09.05. Sel. Maria Theresia von Jesu Gerhardinger
Hl. Katharina von Bologna
17.00 Kleinkinderwortgottesdienst „Mutter Gottes“
19.30 Abendgebet Sant'Egidio

Sa., 10.05. Hl. Johannes von Avila
10.00 Beichte **P. Herbert**

So., 11.05. 4. Sonntag der Osterzeit
9.00 f. Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster, **Pfr. Bußler**
12.15 hl. Messe **Pfr. Bußler**
18.00 hl. Messe **P. Herbert**
Kollekte für das Päpstliche Werk für geistliche Berufe

Mo., 12.05. Hl. Leopold von Castelnovo

Di., 13.05. Hl. Petrus Regalado
17.00 Maiandacht

Mi., 14.05. Vom Tage
12.00 in bes. Anliegen; **P. Herbert**
19.00 Abendgebet Sant'Egidio

Do., 15.05. Hl. Rupert von Bingen
8.00 Schulgottesdienst der Marienschule
17.00 Beicht- und Gesprächszeit **entfällt**
18.00 verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter.
Propst Dr. Blättler

Fr., 16.05. Hl. Margareta von Cortona
19.30 Abendgebet Sant'Egidio

Sa., 17.05. Hll. Vierzehn Nothelfer, Hl. Paschalis Baylon

10.00 Beichte

P. Herbert

Nächsten Sonntag:

9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für Kirche und Kloster

Kirche geschlossen ,

Beichte und hl. Messe am 1. Mai entfallen.

Da es sich beim 1. Mai um einen gesetzlichen und nicht um einen kirchlichen Feiertag handelt, bleibt die Kirche geschlossen und die Beichte und Sprechstunde, sowie die hl. Messe um 18.00 Uhr entfallen.
Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Gemeindebüro geschlossen.

Das Gemeindebüro bleibt bis auf Weiteres geschlossen.
Messstipendien können in dieser Zeit zu allen hl. Messen nur in der Sakristei bestellt werden.

(Bitte in dieser Zeit nicht in den Briefkasten der Pfarre/Gemeinde werfen!!)

Bitte beachten Sie auch immer die aktuellen Aushänge

PFARRE
SANKT
VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

Z W E I T E R S O N N T A G D E R O S T E R Z E I T

27. April 2025

Zweiter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 5,12-16

2. Lesung: Offenbarung
1,9-11a.12-13.17-19

Evangelium:
Johannes 20,19-31



Ildiko Zavrakidis

» Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! «

1. Lesung: Apg 5,12–16

Durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder im Volk. Alle kamen einmütig in der Halle Sálomos zusammen. Von den Übrigen wagte niemand, sich ihnen anzuschließen; aber das Volk schätzte sie hoch. Immer mehr wurden im Glauben zum Herrn geführt, Scharen von Männern und Frauen. Selbst die Kranken trug man auf die Straßen hinaus und legte sie auf Betten und Liegen, damit, wenn Petrus vorüberkam, wenigstens sein Schatten auf einen von ihnen fiel. Auch aus den Städten rings um Jerusalem strömten die Leute zusammen und brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte mit. Und alle wurden geheilt.

2. Lesung: Offb 1,9–11a.12–13.17–19

Ich, Johannes, euer Bruder und Gefährte in der Bedrängnis, in der Königsherrschaft und im standhaften Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos heißt, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses für Jesus. Am Tag des Herrn wurde ich vom Geist ergriffen und hörte hinter mir eine Stimme, laut wie eine Posaune. Sie sprach: Schrieb das, was du siehst, in ein Buch und schick es an die sieben Gemeinden nach Kleinasien. Da wandte ich mich um, weil ich die Stimme erblicken wollte, die zu mir sprach. Als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter und mitten unter den Leuchtern einen gleich einem Menschensohn; er war bekleidet mit einem Gewand bis auf die Füße und um die Brust trug er einen Gürtel aus Gold. Als ich ihn sah, fiel ich wie tot vor seinen Füßen nieder. Er aber legte seine rechte Hand auf mich und sagte: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch siehe, ich lebe in alle Ewigkeit und ich habe die Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt. Schrieb auf, was du gesehen hast: was ist und was danach geschehen wird.

Evangelium: Joh 20,19–31

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT

4. Mai 2025

Dritter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr C

1. Lesung: Apostelgeschichte
5,27b-32.40b-41

2. Lesung:
Offenbarung 5,11-14

Evangelium:
Johannes 21,1-19



Ildiko Zavrakidis

» Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. «

Dritter Sonntag der Osterzeit

1. Lesung: Apg 5,27–32.40b–41

In jenen Tagen führte man die Apostel herbei und stellte sie vor den Hohen Rat. Der Hohepriester verhörte sie und sagte: Wir haben euch streng verboten, in diesem Namen zu lehren; und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfüllt; ihr wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.

Petrus und die Apostel antworteten: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr ans Holz hängt und ermordet habt. Ihn hat Gott als Anführer und Retter an seine rechte

Seite erhoben, um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken. Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.

Darauf ließen sie die Apostel auspeitschen; dann verboten sie ihnen, im Namen Jesu zu predigen, und ließen sie frei. Die Apostel aber gingen weg vom Hohen Rat und freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren, für seinen Namen Schmach zu erleiden.

2. Lesung: Offb 5,11–14

Ich, Johannes, sah und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend. Sie riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Lob und Herrlichkeit.

Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was darin ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an.

Evangelium: Joh 21,1–19

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtend und dich führen, wohin du nicht willst.

Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

VIERTER SONNTAG DER OSTERZEIT

11. Mai 2025

Vierter Sonntag der Osterzeit

Lesejahr C

1. Lesung: Apostelgeschichte
13,14.43b-52

2. Lesung:
Offenbarung 7,9.14b-17

Evangelium:
Johannes 10,27-30



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sprach Jesus: Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen. Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins. «

1. Lesung: Apg 13,14.43b–52

In jenen Tagen wanderten Paulus und Bárnaabas von Perge weiter und kamen nach Antióchia in Pisídien. Dort gingen sie am Sabbat in die Synagoge und setzten sich.

Es schlossen sich viele Juden und fromme Proselyten Paulus und Bárnaabas an. Diese redeten ihnen zu und ermahnten sie, der Gnade Gottes treuzubleiben. Am folgenden Sabbat versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort des Herrn zu hören. Als die Juden die Scharen sahen, wurden sie eifersüchtig, widersprachen den Worten des Paulus und stießen Lästerungen aus.

Paulus und Bárnaabas aber erklärten freimütig: Euch musste das Wort Gottes zuerst verkündet werden. Da ihr es aber zurückstoßt und euch selbst des ewigen Lebens für unwürdig erachtet, siehe, so wenden wir uns jetzt an die Heiden. Denn so hat uns der Herr aufgetragen: Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein.

Als die Heiden das hörten, freuten sie sich und priesen das Wort des Herrn; und alle wurden gläubig, die für das ewige Leben bestimmt waren. Das Wort des Herrn aber verbreitete sich in der ganzen Gegend.

Die Juden jedoch hetzten die vornehmen gottesfürchtigen Frauen und die Ersten der Stadt auf, veranlassten eine Verfolgung gegen Paulus und Bárnaabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet. Diese aber schüttelten gegen sie den Staub von ihren Füßen und zogen nach Ikónion. Und die Jünger wurden mit Freude und Heiligem Geist erfüllt.

2. Lesung: Offb 7,9.14b–17

Ich, Johannes, sah: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen.

Und einer der Ältesten sagte zu mir: Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

Sie stehen vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten.

Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.

Evangelium: Joh 10,27–30

In jener Zeit sprach Jesus: Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen. Ich und der Vater sind eins.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 01.05.	17.00 Uhr	entfällt
Samstag, 03.05.	10.00 Uhr	Pfarrer Wolfgang Bußler
Donnerstag, 08.05.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 10.05.	10.00 Uhr	Pater Dr. Herbert Schneider OFM
Donnerstag, 15.05.	17.00 Uhr	entfällt
Samstag, 17.05.	10.00 Uhr	Pater Dr. Herbert Schneider OFM

**Kollekte für Arbeitslosenmaßnahmen im Bistum Aachen
am 4. Mai 2025 - Pforte der Hoffnung**



Türen im Denken öffnen, Türen im Herzen öffnen Alle 25 Jahre wird in Rom die Heilige Pforte geöffnet - so auch für das Kirchenjahr 2025. Unter dem Leitwort "Pilger der Hoffnung" sind in diesem Jahr Gläubige und Pilgernde weltweit eingeladen, Hoffnung und Gemeinschaft zu erfahren. Doch für viele Menschen in Arbeitslosigkeit und in schwierigen Lebenslagen scheint diese Hoffnung oft unerreichbar. Hier setzen Arbeitsloseninitiativen an. Sie öffnen Türen, wo andere sie verschließen durch Beratung und praktische Hilfe, Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte oder als Bildungs- und Begegnungsorte. Lassen Sie uns gemeinsam Türen in unseren Köpfen und Herzen öffnen! Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen schon jetzt von Herzen!

Die Geschichte der Sarah Darwin, 51 Jahre, die ihren Lebensweg findet (ZDF-MoMa)

Ein nachösterlicher Augenblick

Sie ist 20 Jahre alt und steht im Regenwald von Australien. Da wird der Engländerin Sarah Darwin bewusst, wer sie wirklich ist. Sie wollte unbedingt in den Regenwald – aber warum, das wusste sie nicht so genau. Jetzt weiß sie es. Sie steht in diesem riesigen und überwältigenden Schauspiel der Natur und sagt vor sich hin: Ich bin Sarah Darwin. Ich bin die Ururenkelin von Charles Darwin, dem weltberühmten Naturforscher und Entdecker der Lehre von der Vielfalt der Arten. Ich, Sarah, gehöre zu ihm. Wie er liebe ich und gehöre ich zur Natur.

So sagt sie es sich, erzählt sie vor einigen Tagen dem ZDF. Natürlich habe sie immer gewusst, wer sie ist, sagt sie dann noch. Aber Wissen und es sich bewusst machen seien ja zweierlei. In dem Moment im Regenwald, sagt sie, habe ihr Leben eine Richtung bekommen. Sie wurde Biologin.

Und hat nun mit ihrem Mann ein Buch geschrieben mit dem schönen Titel: „Das Parlament der Natur“. * Sie habe nämlich, sagt Frau Darwin, nicht nur erkannt, wer sie sei. Sie habe dann auch bald gewusst, was sie wolle. Erst habe sie die Welt bereist: die Galapagos Inseln, den Regenwald in Südamerika; zuletzt war sie auf den Spuren des Alexander von Humboldt. Dann habe sie sich gesagt: Ich kann vermutlich nicht die Welt retten. Aber ich kann immer und überall das tun, was ein einzelner Mensch tun kann: beschützen; die Schöpfung schützen. Da, wo ich bin; da, wo ich lebe.

Aber sie sind ja nun zu zweit. Ihr Mann Johannes Vogel, ein Deutscher, leitet das Naturkundemuseum in Berlin.

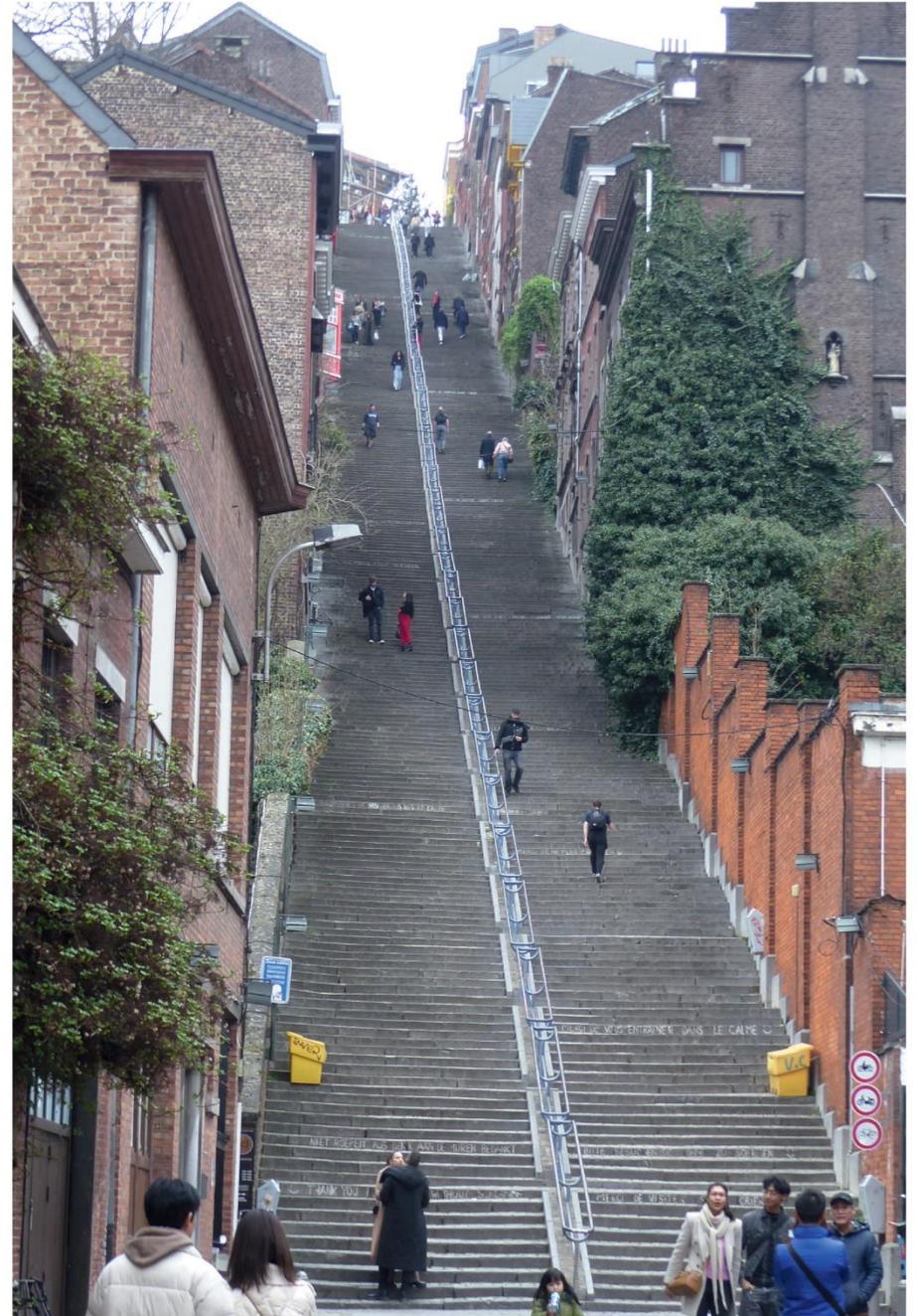
Ein nachösterlicher Augenblick war das im Regenwald von Australien. Ein Mensch entdeckt sich neu. Einem Menschen wird bewusst, wer er oder sie ist – und was dann werden soll. „Siehe, ich mache alles neu“, sagt Gott (Offb. Joh. 21,5). Hier wird es sogar wörtlich wahr. Die junge Frau findet die Richtung ihres Lebens.

Darauf dürfen auch wir hoffen, die wir gerade die Auferweckung Jesu gefeiert haben und hoffentlich auch in dieser Woche noch im Herzen haben. Gott will Neues machen, auch mit uns. Das muss nichts Großes und auch nichts Spektakuläres sein. Neues ist auch schon da, wenn ein Mensch seine oder ihre Richtung mit Eifer beschreitet. Ich will lieber verzeihen, könnte das heißen. Ich will versöhnen, soweit es in meiner Macht liegt. Ich will mit Menschen teilen. Ich will die Schöpfung schützen.

Ich will, kurz gesagt, im Sinne Gottes leben. Und zwar so kraftvoll wie möglich. Dazu braucht man keine besonderen Kräfte oder Stärken. Man braucht nur einen festen Willen: Ich will – mit Gott an meiner Seite – klare Wege gehen in seinem Sinne. Und schon wird es Ostern – in mir.

Michael Becker
mbecker@buhv.de

(* Sarah Darwin / Johannes Vogel: Das Parlament der Natur. Ullstein Buchverlage)



Dem Himmel entgegen

Laut der US-amerikanischen Onlinezeitung Huffington Post gilt sie als die extremste Treppe der Welt, die Montagne de Bueren in Lüttich. Und das liegt nicht nur an der Gesamtlänge von 260 Metern, sondern auch an der Steigung von 28 bis 30 Prozent. 374 Stufen zählt die Treppe. Mich erinnert sie an die alttestamentliche Geschichte von der Himmels- bzw. Jakobsleiter, die der Patriarch Jakob in einer Traumvision sieht (Genesis 28). War die Montagne de Bueren Ende des 19. Jahrhunderts gebaut worden, um Soldaten der oben gelegenen Lütticher Zitadelle einen schnellen Zugang zur Innenstadt zu ermöglichen, steigen auf der Himmelsleiter Engel auf und ab; an ihrer Spitze sieht Jakob Gott, der ihm eine zahlreiche Nachkommenschaft verheißt und ihm seinen Schutz und Segen verspricht. Der offene Himmel und Gottes Nähe – diese Kombination führt mich zum Fest der Himmelfahrt Christi. Auf den ersten Blick scheint dieses Fest und das damit verbundene Ereignis Distanz zu

schaffen: Jesus entzieht sich den Blicken seiner Jünger, entzieht sich der Erde und den Menschen. Und diese Distanz kann ich nicht überbrücken. Anders als bei der Montagne de Bueren, die ich emporsteigen kann, je nach persönlicher Fitness leicht und schnell oder mühselig und langsam. Aber ich muss die durch die Himmelfahrt Christi entstandene Distanz auch nicht überbrücken, weil Gott in seinem Geist zu uns Menschen „herunterkommt“, er ist da! Das Johannesevangelium (1,51) deutet das Kreuz Christi als die neue „Himmelstreppe“: Jesus ist in den Tod hinabgestiegen, um die Menschen zum Himmel zu führen. Die Treppe in Lüttich ist eine viel besuchte Touristenattraktion – zum Leidwesen der an ihrer Seite wohnenden Menschen. Deshalb steht auf einzelnen Stufen in verschiedenen Sprachen die Bitte, auf den Stufen nicht zu schreien. Im übertragenen Sinn: Den Weg zum Himmel gehe ich einfacher in Stille und Ruhe.

Michael Tillmann

Zum Tod von Papst Franziskus am Ostermontag 2025

Das Konklave hatte nach dem Rücktritt Papst Benedikts XVI. am 13. März 2013 im fünften Wahlgang den Erzbischof von Buenos Aires Jorge Mario Kardinal Bergoglio zum 266. Papst gewählt. Kardinal Bergoglio wurde am 17. Dezember 1936 als Sohn italienischer Einwanderer geboren. Sein Vater war Bahnangestellter in der argentinischen Hauptstadt. Dort ging Bergoglio auf eine technische Schule, die er als Chemie-Techniker absolvierte. Mit 21 Jahren ging er ins Priesterseminar. Nach seiner Priesterweihe 1969 folgten Theologiestudien. 1973 bis 1979 wurde er zum Provinzial des Jesuitenordens berufen. Jorge Bergoglio übernahm 1998 die Erzdiözese von Buenos Aires. 2001 wurde er zum Kardinal berufen.

Fast 800 Jahre nach dem Tod des heiligen Franz von Assisi (1226) nahm ein Papst zum ersten Mal den Namen Franziskus an. Damit zeigte der neue Papst auch das Programm seines Pontifikates an: Wie Franz von Assisi an der Seite der Armen zu stehen. Franz hat von Jesus in der verfallenen Kirche San Damiano den Auftrag bekommen: „Bau meine Kirche wieder auf“ Trotz seines schon bei der Wahl hohen Alters von 76 Jahren machte sich Franziskus diesen Auftrag mit großer Kraft zu eigen. Neben der Hinwendung zu den Armen nahm die Kurienreform großen Raum in seinem Pontifikat ein.

Der erste Papst aus Lateinamerika setzte schon bei seinem ersten Auftritt neue Akzente. Schlicht mit der weißen Soutane bekleidet, verbeugte sich Papst Franziskus vor dem Volk Gottes und bat um das Gebet für ihn. Franziskus wollte ein Papst sein, der in Demut vor Gott und seinen Mitmenschen dieses Amt ausübt. Er wollte mit dem Kirchenvolk „einen Weg der Brüderlichkeit, der Liebe, des Vertrauens“ gehen. Dass „die Kardinäle ihn vom Ende der Welt herbeigerufen“ hätten, wie Papst Franziskus sagte, ist ein ermutigendes Zeichen für die Kirche des Südens, wo die meisten Katholiken leben. Und es ist eine Wahl, die die ganze Weltkirche verändern hat. Denn wie Franziskus vom „Ende der Welt“ gerufen wurde, so machte er aus allen Weltgegenden Bischöfe zu Kardinälen. „An die Ränder der Kirche“ zu gehen, war Papst Franziskus ein großes Anliegen – geografisch und sozial. Die Entrechteten und die Ausgegrenzten der Welt lagen ihm besonders am Herzen: die Obdachlosen rund um den Petersdom genauso wie alle Menschen, die auf der Flucht waren.

Seine erste Auslandsreise führte Papst Franziskus am 8. Juli 2013 auf die italienischen Flüchtlingsinsel Lampedusa. Die Worte, die er dort sprach, sind bis heute gültig: „Wir fühlen uns zufrieden, als ob alles in Ordnung sei! Die Kultur des Wohlergehens, die uns an uns selber denken lässt, macht uns unsensibel für die Schreie der anderen, sie lässt uns in Seifenblasen leben, die zwar schön sind, aber nichtig, die eine Illusion des Unbedeutenden sind, des Provisorischen, die zur Gleichgültigkeit dem Nächsten gegenüber führt und darüber hinaus zur einer

weltweiten Gleichgültigkeit! Von dieser globalisierten Welt sind wir in die globalisierte Gleichgültigkeit gefallen! Wir haben uns an das Leiden des Nächsten gewöhnt, es geht uns nichts an, es interessiert uns nichts, es ist nicht unsere Angelegenheit!“

Schon für den 5. bis 19. Oktober 2014 hatte Papst Franziskus zur III. Außerordentlichen Bischofssynode nach Rom eingeladen. Die Synode hatte das Thema „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung“. Das Vorbereitungsdokument der Synode wies auf die zahlreichen Probleme hin, denen sich die Familie weltweit stellen muss, zum Beispiel: Dem Phänomen der Lebensgemeinschaften, die die Ehe nicht anstreben, der Frage der konfessionsverschiedenen und interreligiösen Ehen, den Familien mit nur einem Elternteil, dem Skandal der Zwangsehen, den Neuformulierungen des Begriffs der Familie und der Schwächung der Sakramentalität der Ehe. Immer besonders unter dem Blickwinkel, was das jeweils für die Kinder bedeutet. Diese Probleme sollten angegangen werden unter dem Leitwort Papst Franziskus', gerade den verwundeten Menschen in den existenziellen Randgebieten mit Barmherzigkeit und Zärtlichkeit zu begegnen.

Bischofssynoden wurden zu einem Instrument in der Amtszeit Papst Franziskus. So zum Beispiel die XV. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode vom 3. bis 28. Oktober 2018 unter dem Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“. Oder die Amazonassynode vom 6. bis 27. Oktober 2019 unter dem Thema „Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“. Der Umweltschutz war ebenfalls ein wichtiges Thema von Papst Franziskus. Wegweisend ist bis heute die Umweltenzyklika „Laudato Si!“ aus dem Jahr 2015.

Drei Jahre von 2021 bis 2024 dauerte die Weltsynode „Für eine synodale Kirche – Gemeinschaft, Teilhabe und Mission“, die einen weiteren Aspekt des Pontifikats von Franziskus deutlich machte: der Kirche eine synodale Verfassung mit Mitwirkungsmöglichkeiten aller Gläubigen zu geben.

Wenn wir heute aufschauen zu dem Verstorbenen, dann aus einem ganz wichtigen Grund: Franziskus zeigte uns in den 12 Jahren seines Dienstes, was es heute heißt, Zeugnis abzulegen für den Glauben. Zeugnis abzulegen in der Hinwendung zu allen Menschen und niemanden auszugrenzen. Der öffentlich gelebte und bezeugte Glaube, das tiefe Vertrauen zum himmlischen Vater und die tiefe Liebe zu allen Menschen haben alle Franziskus angesehen. Darum war er ein Geschenk für die Welt. Alle Menschen, die ihren Glauben nicht verstecken, sondern liebevoll und unaufgeregt bezeugen, sind Geschenke Gottes an die Welt. Wenn ich diese Geschenke annehme, kann mir mein eigenes Vertrauen leichter fallen. Und das ist ein Glück.

Christen haben viele Gründe, Gott für diesen Menschen und seinen gelebten Glauben zu danken und zugleich zu hoffen und zu beten, dass der Nachfolger im Amt genauso ein Geschenk Gottes für seine Welt sein wird.



Gebet zum Tod von Papst Franziskus

Herr Jesus Christus, wir bitten Dich für unseren Papst Franziskus, den Du heute zu Dir gerufen hast.

Wir danken Dir für den Dienst dieses besonderen Papstes, den du dazu berufen hast, die Kirche für einige Zeit zu leiten. Wie er uns gebeten hat, für ihn und seine Aufgabe zu beten, so beten wir für ihn auch im Tod.

Schenke Franziskus Heimat bei Dir, wo jeder Schmerz in Freude verwandelt ist. Gott, Du hast Deine Heiligen der Macht des Todes entrissen und mit neuem Leben beschenkt. Vereint mit den Engeln loben und preisen sie Deine Herrlichkeit.

Wir bitten Dich:
Schenke unserem Verstorbenen Franziskus dieses neue Leben. Nimm ihn auf in die Gemeinschaft der Heiligen und gib ihm das Glück, Dich zu schauen und zu loben.

Amen.



PFARRE
SANKT
VITUS